

# Zukunftsgerichtete Rentenpolitik

## Analyse und Bewertung der aktuellen Rentenpolitik:

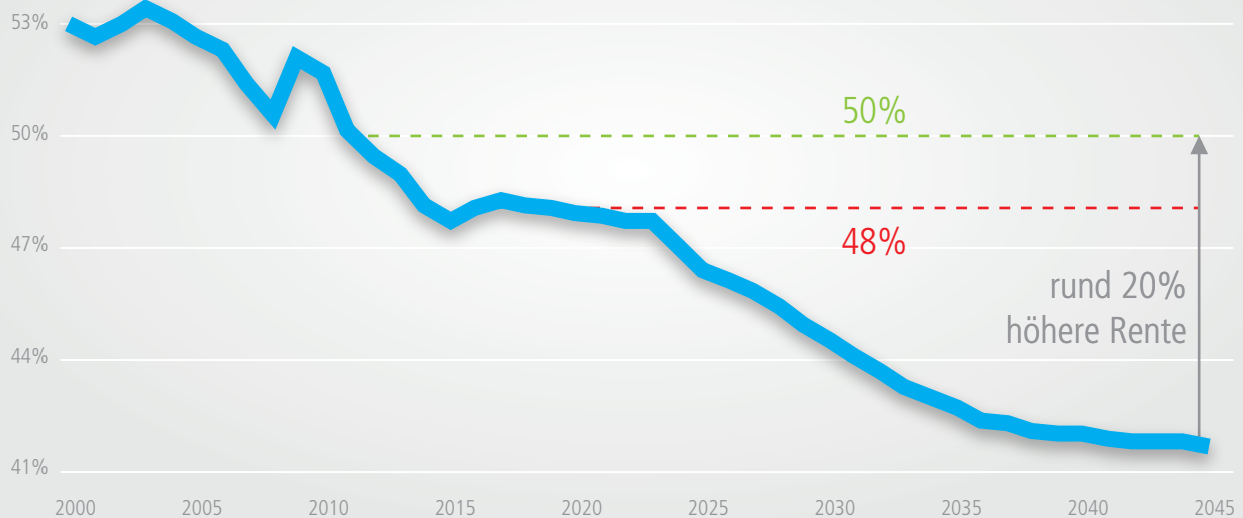
Nach Berechnungen des BMAS sinkt – wenn die Politik nicht umsteuert – das Rentenniveau bis zum Jahr 2045 um weitere 13 Prozent; es liegt dann bei unter 42 Prozent. Der Beitragssatz steigt trotz des sinkenden Rentenniveaus auf 23,4 Prozent in 2045. Deutliche Einbußen im Alter und bei Erwerbsminderung sind die Folge für die Beschäftigten. Die private Vorsorge kann schon die heute gerissenen Löcher nicht stopfen, wie die Erfahrung der letzten 15 Jahre zeigt.

Der aktuelle rentenpolitische Kurs ist eine Abkehr von der paritätischen Finanzierung: Den Beitrag zur privaten Vorsorge tragen die Beschäftigten weitgehend alleine. Der notwendige Gesamtbeitrag fällt so für die Arbeitgeber geringer und für die Beschäftigten höher aus. Die Lasten von den Arbeitgebern auf die Beschäftigten zu verlagern, hat mit Generationengerechtigkeit nichts zu tun.

Gerade Beschäftigte mit niedrigem Lohn sind betroffen. Sie können sich private Vorsorge kaum leisten. Und das sinkende Rentenniveau bedeutet: sie müssen heute schon acht und mehr Jahre länger arbeiten, nur um eine Rente in Höhe der Fürsorge zu erreichen.

## Sinkflug stoppen!

Rentenniveau netto vor Steuern



Quelle: Gesamtkonzept Alterssicherung des BMAS vom November 2016; eigene Darstellung.

## Kurswechsel für eine starke gesetzliche Rente:

Eine gute Alterssicherung braucht eine verlässliche und leistungsorientierte gesetzliche Rentenversicherung. Auch in Zeiten demographischer Veränderungen ist sie stabil und zukunftsfähig – wenn die Weichen heute richtig gestellt werden.

Der Kurswechsel, für den DGB und Gewerkschaften eintreten, bedeutet, dass Schluss ist mit einem automatisch immer tiefer sinkenden Rentenniveau. Das Niveau der gesetzlichen Rente muss auf dem heutigen Stand von 48 Prozent stabilisiert und im weiteren Schritt angehoben werden, etwa auf 50 Prozent. Daran anknüpfend, kann die individuelle Versorgung durch Betriebsrenten zusätzlich verbessert werden; die Betriebsrente muss dazu tarifvertraglich vereinbart und vom Arbeitgeber zumindest mitfinanziert sein.

Eine starke gesetzliche Rente braucht auch einen starken Solidarausgleich. So müssen z.B. lange Zeiten mit Niedriglohn besser bewertet werden. Dazu ist auch die Rente wegen Erwerbsminderung zu verbessern, indem wir die Abschläge von regelmäßig knapp 11 Prozent abschaffen.

## Heute die Zukunft von morgen denken

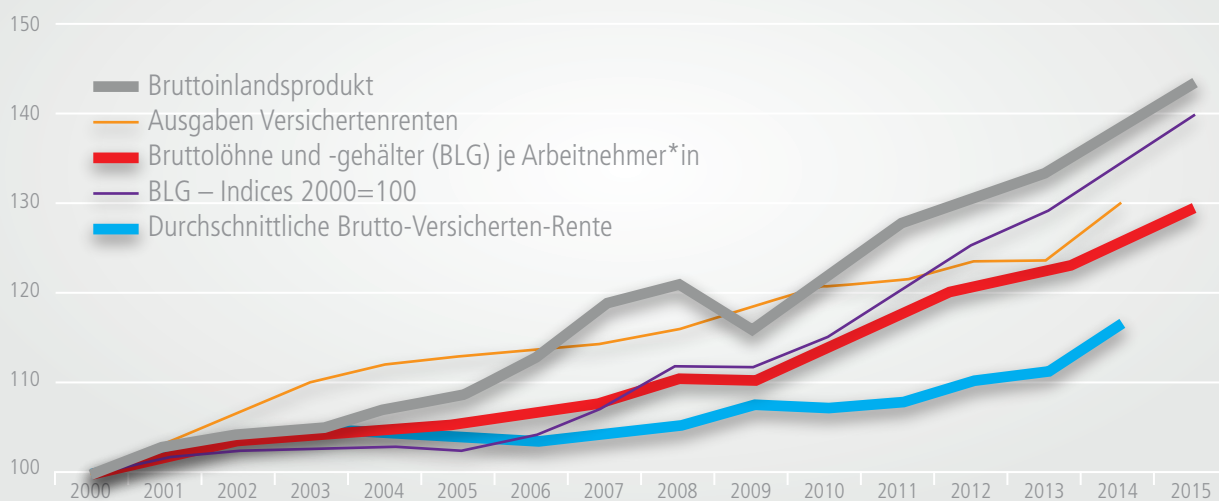
Ein stabiles und ausreichendes gesetzliches Rentenniveau ist gerade auch für heute junge Menschen von existenzieller Bedeutung für eine gute Absicherung im Alter. Denn nur mit einer verlässlichen gesetzlichen Rentenversicherung haben junge Menschen eine planbare Alterssicherung. Deswegen setzen wir uns für gute Arbeit und Ausbildung ein. Am Anfang einer guten Rente steht ein gut bezahlter und sicherer Arbeitsplatz mit langfristigen Perspektiven von Anfang an.

Die Lohndiskriminierung der Frauen muss endlich ein Ende haben. Auch muss die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert und ein Rechtsanspruch auf Rückkehr zur Vollzeit eingeführt werden.

Und je weniger Beschäftigte ganz oder teilweise aus dem Arbeitsmarkt gedrängt werden, in unfreiwillige Teilzeit, in (Langzeit-)Arbeitslosigkeit oder Renten wegen Erwerbsminderung, desto stärker sind ihre Rentenansprüche aber auch die gesamte Rentenversicherung.

# Abgekoppelt...

## Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt, Löhnen und Renten



Quelle: eigene Darstellung nach IMK, Study Nr. 53, Januar 2017, Hans-Böckler-Stiftung

## Berufsbeispiele

Beruf und Branche	Bundesland/ Gebiet	Wochenstunden	Lohn	Rentenhöhe bei Rentenniveau von:		
				48 % <small>(wie 2016)</small>	50 %	42 % <small>(wie 2045)</small>
Erzieher/-in	Ost	38	2.344 €	908 €	946 €	795 €
Krankenpfleger/-in, öffentlicher Dienst	West	40	2.741 €	983 €	1.024 €	860 €
Chemikant/-in, chemische Industrie	Nordrhein	37,5	3.081 €	1.105 €	1.151 €	967 €
Koch/Köchin	Berlin	39	1.943 €	753 €	784 €	659 €
Gebäudeinnenreiniger/-in	West inkl. Berlin	39	1.656 €	594 €	619 €	520 €
Facharbeiter/-in Metallbranche	BaWü	35	4.219 €	1.513 €	1.576 €	1.324 €
Verkäufer/-in Einzelhandel	Brandenburg	38	1.948 €	755 €	786 €	661 €

Werte für 2016; eigene Berechnung und Darstellung; Berechnung der Renten nach Sozialabgaben ohne Kinder;  
fiktive Rentenhöhe für Rentenniveaus von 42 bzw. 50 Prozent bezogen auf verfügbares Durchschnittsentgelt im Jahr 2016.

## Finanzierung:

Was wir wollen, überfordert weder die Beschäftigten noch die Unternehmen. Und weder die Arbeitgeber noch der Staat werden aus der Verantwortung für eine gute gesetzliche Rente entlassen. Aber klar ist auch: Ausgangspunkt für eine zukunftsfähige Rentenversicherung muss ihre Leistungsfähigkeit sein, denn Rente muss für ein Leben im Alter in Würde reichen und vor sozialem Abstieg schützen.

Eine starke Rentenversicherung bei stabilem Rentenniveau ist erreichbar. Dazu gehört, die Basis an Beitragszahlenden zu stärken, was die Ausweitung des Schutzes der Rentenversicherung auf Selbstständige einschließt. Der demographische Wandel liegt in der Verantwortung der gesamten Gesellschaft und nicht bloß der Beitragszahlenden, daher muss ein zusätzlicher demographischer Bundeszuschuss eingeführt werden. Und natürlich sind auch alle anderen versicherungsfremden Leistungen voll aus Steuermitteln zu finanzieren – beispielsweise die Mütterrente oder die anstehende Ost-West-Angleichung.

Unserer Forderungen sind mit einem Beitragssatz in den 2040er Jahren von voraussichtlichen bis zu 25 Prozent zu finanzieren, 1,4 Prozentpunkte mehr als bei sinkendem Rentenniveau die Prognosen heute schon ausweisen. Für ein um rund 20 Prozent höheres Rentenniveau müssten die Beschäftigten also weniger als ein Prozent mehr Beitrag zahlen. Notwendigerweise muss dies begleitet werden von entsprechenden Maßnahmen am Arbeitsmarkt und in der Wirtschaftspolitik sowie der Wiederherstellung der Beitragsparität in der gesetzlichen Krankenversicherung.

Jahr	Beitragssatz		Rentenniveau		zusätzliche Steuermittel  DGB
	geltendes Recht	DGB	geltendes Recht	DGB	
<b>2016</b>	18,7%	18,7%	48,0%	48%	<b>0,0 Mrd. €</b>
<b>2030</b>	22,0%	22,9%	44,3%	50%	<b>18,3 Mrd. €</b>
<b>2045</b>	24,0%	25,0%	41,5%	50%	<b>32,2 Mrd. €</b>

Quelle: Eigene Berechnungen und Darstellung nach Berechnungen von Prognos AG; Modell „DGB“ basiert auf Modellrechnungen von Prognos mit Rentenniveau von 50 Prozent, Einbeziehung Selbstständiger und Minijobber, Abschaffen der Abschläge auf EM-Renten und vollständige Steuerfinanzierung der Mütterrente, welche um den demographischen Bundeszuschuss ergänzt wurden.

## Der DGB fordert

- das Rentenniveau auf dem heutigen Stand von 48 Prozent stabilisieren und im weiteren Schritt anheben, etwa auf 50 Prozent.
- eine bessere zusätzliche individuelle Versorgung durch tarifvertraglich vereinbarte und vom Arbeitgeber zumindest mitfinanzierte Betriebsrente
- den Solidarausgleich zu stärken und die Rente wegen Erwerbsminderung zu verbessern
- eine solidarische und nachhaltige Finanzierung: versicherungsfremde Aufgaben voll aus Steuermitteln finanzieren, den demographischen Wandel mit einem Bundeszuschuss gestalten, die Basis an Beitragszahlenden stärken inkl. Ausweitung des Schutzes der Rentenversicherung auf Selbstständige, die Wiederherstellung der Beitragsparität in der gesetzlichen Krankenversicherung und einen höheren Beitragssatz von voraussichtlichen in den 2040er Jahren bis zu 25 Prozent sowie begleitend entsprechenden Maßnahmen am Arbeitsmarkt und in der Wirtschaftspolitik.

**KURSWECHSEL:  
DIE GESETZLICHE  
RENTE STÄRKEN!**